

Vorlage an den Landrat

Beantwortung der Interpellation 2023/42 von Stefan Degen: «BLKB Investition Swissquote» 2023/42

vom 18. April 2023

1. Text der Interpellation

Am 12. Januar 2023 reichte Stefan Degen die Interpellation 2023/42 «BLKB Investition Swissquote» ein. Sie hat folgenden Wortlaut:

Die Basellandschaftliche Kantonalbank hielt für einige Jahre ein Aktienpaket von Swissquote. Der Verkauf des Pakets erfolgte, für die Bank eher ungewöhnlich, still und leise. Im Zusammenhang mit den verschiedenen laufenden Initiativen ist es interessant, dieses Investment etwas genauer zu beleuchten. Folgende Fragen stellen sich:

- *Wer hat abschliessend entschieden, dieses Aktienpaket zu kaufen?*
- *Was war die Idee hinter diesem Erwerb?*
- *Wer hat abschliessend entschieden, dieses Aktienpaket zu verkaufen?*
- *Was war die Idee hinter diesem Verkauf?*
- *Wären die beiden Entscheide bei heutigem Wissensstand identisch?*

2. Einleitende Bemerkungen

Der Regierungsrat sieht die Beantwortung dieser Fragen als Ergänzung zur Beantwortung der Interpellation 2022/643 «Strategische Initiativen der BLKB». Die grundlegenden einleitenden Bemerkungen dazu werden hier nochmals wiedergegeben:

Die Basellandschaftliche Kantonalbank (BLKB) ist ein öffentlich-rechtliches Unternehmen gemäss Verfassung des Kantons Basel-Landschaft ([§ 127, SGS 100](#)) und Kantonalbankgesetz ([SGS 371](#)), dessen oberstes Führungsorgan (der Bankrat) vollumfänglich vom Regierungsrat des Kantons Basel-Landschaft gewählt wird. Sie untersteht somit auch dem Gesetz über die Beteiligungen des Kantons Basel-Landschaft ([Public Corporate Governance, PCGG](#)). Dieses regelt die Grundsätze für eine zielgerichtete, systematische und angemessene Steuerung und Kontrolle der Beteiligungen des Kantons. Es bezweckt die Wahrung der Eigentümerinteressen und unter anderem auch die Minimierung der Risikoexposition.

Die Beteiligungssteuerung seitens des Regierungsrats in seiner Funktion als Aufsicht umfasst – im engeren Sinne gemäss § 9 PCGG – die Besetzung des strategischen Führungsorgans (Wahl und

Mandatierung von Kantonsvertretungen), den Erlass einer Eigentümerstrategie BLKB, die Durchführung von Eigentümergesprächen und die Genehmigung des Geschäftsberichts. Im Rahmen der Eigentümergespräche wird der Stand der Umsetzung der in der Eigentümerstrategie definierten Zielsetzungen besprochen und es erfolgt seitens der Bank eine Berichterstattung betreffend Risiken.

Die Eigentümerstrategie gibt unter Vorbehalt abweichender übergeordneter Regelungen die Leitlinien der Unternehmensstrategie vor.

Über die Ergebnisse des Monitorings als Teil des Eigentümergesprächs berichtet der Regierungsrat jeweils im Rahmen der Landratsvorlage zum Geschäftsbericht. Er verortet derzeit keinen Handlungs- bzw. Anpassungsbedarf hinsichtlich der strategischen Ausrichtung der Bank.

Die im Interpellationstext beschriebenen Fragestellungen betreffen die strategische Ausrichtung der Bank und richten sich aus Sicht der Governance neben dem Regierungsrat insbesondere auch an den Bankrat und an die Geschäftsleitung der BLKB. Aus diesem Grund werden an dieser Stelle in Absprache mit der BLKB erarbeitete Ausführungen dargelegt.

3. Beantwortung der Fragen

1. Wer hat abschliessend entschieden, dieses Aktienpaket zu kaufen/zu verkaufen? (Ursprüngliche Frage 1 und 3 zusammengefasst)

Gemäss Organisations- und Geschäftsreglement des Bankrats der BLKB trägt der Bankrat die Entscheidungskompetenz für die Akquisition und den Verkauf von Beteiligungen. Diese Entscheide werden von der Geschäftsleitung vorbereitet. So wurden auch der Kauf im Jahr 2011 und der Verkauf der Swissquote-Beteiligung im Jahr 2019 von der jeweiligen Geschäftsleitung vorbereitet und vom Bankrat verabschiedet.

Sowohl der [Kauf](#) am 7. Juni 2011 wie auch der Verkauf der Beteiligung im Jahr 2019 wurden, wie üblich nach bundesrechtlichen Vorgaben, der Offenlegungsstelle als auch dem Unternehmen gemeldet. Dieses ist wiederum verpflichtet, die Informationen über die Offenlegungsstelle (SIX) zu publizieren.

Im [Geschäftsbericht 2011 der BLKB](#) wird der Kauf der Swissquote unter den Beteiligungen gezeigt, vgl. S. 16 – 19. Der Anschaffungswert der fünfprozentigen Beteiligung an Swissquote im Jahr 2011 belief sich auf 42,2 Millionen Franken. Aufgrund des Kursrückgangs von rund 40 % in jenem Jahr kam es auf der Beteiligung an Swissquote zu einem Buchverlust von 18,0 Millionen Franken, was zu einem Buchwert von 24,2 Millionen Franken per 31. Dezember 2011 führte.

Im [Geschäftsbericht 2019 der BLKB](#) finden sich die Angaben zu den Veräusserungen von Beteiligungen – insbesondere die Beteiligung an Swissquote – auf den Seiten 13 und 14, 77 und 78 sowie 94. Es lässt sich daraus ableiten, dass die Beteiligung nach dem Kauf wie oben erwähnt an Wert verloren hatte (nicht realisierte Bewertungsverluste), sich aber in der Zeitspanne bis zum Verkauf wieder teilweise erholen konnte. Insgesamt, d.h. unter Berücksichtigung des Kauf- und Verkaufspreises sowie der erhaltenen Dividenden, wurde über die Zeitperiode 2011 - 2019 mit der finanziellen Beteiligung am börsenkotierten Aktienkapital der Swissquote ein Verlust im mittleren einstelligen Millionenbereich erzielt, wobei der Grossteil des Verlustes den erwähnten Abschreibungen von 2011 zuzuschreiben ist.

2. Was war die Idee hinter diesem Erwerb?

Mit der Überlegung, dass die Digitalisierung von Bankdienstleistungen kontinuierlich an Bedeutung gewinnen würde, wurde im Jahr 2011 – also zum Zeitpunkt als sich Swissquote im Schweizer Markt etablierte - eine fünfprozentige Beteiligung an Swissquote eingegangen. Es handelte sich um eine finanzielle Beteiligung ohne Einsitznahme im Verwaltungsrat und somit ohne Möglichkeit zur strategischen Einflussnahme auf Swissquote und deren strategischen Ausrichtung.

Mit dieser Beteiligung versprach sich die BLKB einerseits eine Partizipation am zukünftigen Erfolg von Swissquote infolge höherer Börsenkurse.

Andererseits verfolgte man das Ziel, die Kooperation im digitalen Hypothekenbereich (E-Hypotheken) weiterzuentwickeln und das Risiko des regionalen Hypothekarportfolios der BLKB im nationalen Markt zu diversifizieren. Zusätzlich sollte die Abwicklung von Kreditstandardgeschäften (Hypotheken) effizienter gestaltet werden.

3. Was war die Idee hinter diesem Verkauf?

Im Rahmen des Beteiligungsmanagements ist es die Aufgabe des Unternehmens, die Entwicklung der Beteiligungen und deren Vereinbarkeit mit der Unternehmensstrategie kontinuierlich zu überprüfen.

Die erwartete Partizipation am Erfolg von Swissquote aufgrund steigender Börsenkurse ist im Betrachtungszeitraum 2011 - 2019 nicht eingetreten. Eine Wertsteigerung der Anteile war zum damaligen Zeitpunkt nicht zu erwarten.

Swissquote Group Holding SA

CHF 179.60 ↑ 592.10% +153.65 MAX

Apr 4, 4:00:12 PM UTC+2 · CHF · SWX · Disclaimer

1D 5D 1M 6M YTD 1Y 5Y MAX



Quelle: Google Finance; <https://www.google.com/finance/quote/SQN:SWX?sa=X&ved=2ahUKEwi4vNXBtJD-AhWBhP0HHR46Ax0Q3ecFegQIMBAg&window=MAX>

Die Synergien aus der Partnerschaft mit Swissquote beschränkten sich allein auf das Geschäft mit E-Hypotheken. In Zusammenarbeit mit der BLKB bot die Swissquote seit Juni 2011 als damals erste Bank in der Schweiz Online-Hypotheken an. Bereits ab 2015 gab es diverse andere Anbieter¹ auf diesem Gebiet. Diese anderen Plattformen waren in der Folge auch grösser als Swissquote und die BLKB konnte mehr Hypotheken über andere Kanäle gewinnen als über Swissquote.

¹ Mitbewerber auf dem Markt der Online Hypotheken waren z.B. die Online-Hypothek der GLKB «Hypomat», das hybride Broker-Modell Moneypark (Helvetia) oder die digitalen Hypo-Broker Hypolus (Comparis) sowie Hypoguide. Ebenfalls entwickelten diverse Kantonal- und Regaionalbanken digitale Hypot-Angebote für Neuabschlüsse.

Es gab keine Möglichkeit, die Kooperation mit Swissquote in weiteren E-Bereichen zusammen weiterzuentwickeln. Hierzu fanden Gespräche mit Swissquote statt. Swissquote legte den strategischen Fokus jedoch auf andere Bereiche wie beispielsweise internationales Wachstum. Weitere Geschäftsfelder im E-Bereich wie z.B. eine E-Vermögensverwaltung konnten zusammen mit Swissquote nicht umgesetzt werden.

Neben der BLKB kooperierten auch nationale Marktteilnehmerinnen wie Postfinance und Swiss Life mit Swissquote. Swissquote ging zudem diverse Partnerschaften mit internationalen Firmen wie Manchester United oder Tesla ein. Das Geschäftsmodell von Swissquote setzte stark auf Wachstum, auch in ausländischen Märkten. Dieses Vorgehen stand in einem starken Widerspruch zur Risikopolitik der BLKB als Bank mit kantonalem Mehrheitseigentümer. Die Vorgabe des Eigentümers für die BLKB ist eine umsichtige Risikopolitik mit dem Ziel einer vorsichtigen Risikoexposition für den Kanton.

Ebenfalls band die Beteiligung an Swissquote eigene Mittel, welche die BLKB für andere, aus ihrer Sicht erfolgversprechendere Vorhaben wie z.B. den Aufbau einer E-Vermögensverwaltung einsetzen wollte. Die Beteiligung wurde im Jahr 2019 veräussert.

4. Wären die beiden Entscheide bei heutigem Wissensstand identisch?

Aus der Beteiligung an Swissquote hat die BLKB drei wichtige Erkenntnisse gezogen:

Erstens müssen Kooperationen schneller ausgebaut und auf andere Bereiche und Geschäftsfelder ausgedehnt werden. Rückblickend wurde dies bei der Beteiligung an Swissquote nicht konsequent genug gemacht. Erschwert wurde der Ausbau der Kooperationen auch dadurch, dass das Geschäftsvolumen von Swissquote nach 2-3 Jahren aufgrund des erfolgreichen Auftretens neuer Mitbewerber stagnierte. Aus Sicht der BLKB hat der Fokus von Swissquote auf andere Kooperationspartner (z.B. Postfinance) ebenfalls zu diesem Umstand beigetragen.

Zweitens ist eine Einsitznahme im Verwaltungsrat des Kooperationspartners von entscheidender Bedeutung. Dies vereinfacht nicht nur die permanente Adjustierung der Kooperation, sondern begünstigt den Wissenstransfer. Es ist davon auszugehen, dass man mit einem Einsitz im Verwaltungsrat² auf ungünstige Entwicklungen schneller hätte reagieren können.

Drittens sind Zusatzgewinne durch Beteiligungen schwer vorhersehbar und oftmals auch von ungeplanten exogenen Faktoren abhängig. Der Börsenkurs von Swissquote stagnierte eine lange Zeit und auch die Erfolge von Swissquote blieben ohne Einfluss auf die Kursentwicklung. Der ursprünglich erhoffte Zusatzgewinn trat während der knapp 8 Jahre langen Kooperationsdauer nicht ein. Erst durch ein nicht vorhersehbares exogenes Ereignis (Corona, Februar 2020) schlug sich der Erfolg von Swissquote durch einen starken Kursanstieg auch im Börsenkurs nieder.

Mit dem Wissen, dass der Kurs sich zwischen 2019 bis 2022 so positiv entwickelt, hätte man die Beteiligung eventuell als finanzielle Beteiligung halten und davon profitieren können. Insofern müsste man die hypothetische Frage, ob die Entscheide bei heutigem Wissensstand identisch wären, aus rein finanziellen Aspekten mit «Nein» beantworten.

Jedoch war diese Entwicklung in jenem Zeitpunkt nicht absehbar. Die Investition in Swissquote band wichtige Mittel, welche die BLKB für andere, strategische Investitionen nutzen wollte. Dies wurde in der Folge auch umgesetzt, z. B. mit der Investition in die radicant bank ag. Vor diesem

² Beat Oberlin wurde im Juni 2016 in den Verwaltungsrat von Swissquote gewählt. Im Mai 2017 trat er als CEO der BLKB zurück. Da das Amt an die Person gebunden war (Beat Oberlin agierte nicht als Vertreter der BLKB), konnte die Position nicht von einem Vertreter der BLKB übernommen werden. Ein Einsitz der BLKB in den Verwaltungsrat von Swissquote war seit Beginn der Kooperation nicht geplant.

Hintergrund ist die getroffene Entscheidung zum Verkauf auch im Rückblick aus strategischer Sicht richtig und die Frage kann mit «Ja» beantwortet werden.

Liestal, 18. April 2023

Im Namen des Regierungsrats

Die Präsidentin:

Kathrin Schweizer

Der 2. Landschreiber:

Nic Kaufmann